

LESEN 1

Leider geht etwas in Verlor

Lebenshilfe. Besonders liebevoll ist das neue Buch der Psychoanalytikerin und Bestsellerautorin Rotraud A. Perner („Der erschöpfte Mensch“) nicht ausgefallen. Formulierungen wie „Geht eine Beziehung in Verlor ...“ sind ja durchaus mit einem Schmunzeln auszuhalten. Schlimmer aber ist, dass man sich als Leser bei den erzählten Fallgeschichten kaum an der Hand genommen fühlt; was bei diesem Thema besonders trauriger ist. Denn es geht um die Einsamkeit; um die ewige Sehnsucht nach „Zweiheit“, um Wege aus dem Allein-Sein – und um die Kunst, ins All-ein-Sein zu gelangen.

– P.P.



Rotraud A. Perner:
„Der einsame Mensch“
Amalthea Verlag.
248 Seiten.
22,95 Euro.

KURIER-Wertung: ★★★★★

LESEN 2

Bruno füllt die Kohlköpfe

Périgord. Es überrascht nicht, dass von diesem Reise- und Kochbuch innerhalb weniger Tage 25.000 Bücher verkauft wurden: Der sympathische französische Krimiheld Bruno und „sein“ schottischer Schriftsteller Martin Walker füllen Kohlköpfe, braten Gänseleber, legen Wachteln in Weinblätter, plaudern über Bergerac-Weine ... und zwei exklusive Kurzgeschichten mit Quiche und Weihnachtsgans gibt es als Dessert. Im kommenden April erscheint bereits der siebente Roman, „Provokateure“ wird er heißen. Bruno hat hoffentlich wieder einen Flaschenöffner statt einer Waffe in der Tasche.

– P.P.



Martin Walker:
„Brunos Kochbuch“
Diogenes Verlag.
320 Seiten.
29,80 Euro.

KURIER-Wertung: ★★★★★

LESEN 3

Ein Ottakringer musste spucken

Wien. Die Erinnerung an den Publizisten Alexander Salkind († 1940 in Dachau), der in der Berggasse Nachbar von Sigmund Freud war, fiel anders aus als erwartet: Statt der Biografie erscheinen seine 100 Jahre alten Kurzgeschichten über den Prater, über den Heurigen – über Wiener Typen, wie den Ottakringer, der angeblich bei jedem zehnten Wort ausspucken muss ... und über die Wiener Frauen, die („eine bestätigte Erfahrung“) oberflächlich seien. Theoretisch könnte man sich ein bissl ärgern über so viel Weisheit, aber es reicht, wenn man sich bloß wundert und schmunzelt.

– P.P.



Alexander Salkind: „Mandlbogen“
Herausgegeben von Barbara Agnese, Sabine Bergler und Tanja Friedwagner. Mandelbaum Verlag. 144 Seiten. 14,90 Euro.

KURIER-Wertung: ★★★★★

LESEN 4

Wenn eh alles im Buch steht ...

Roman. In Büchern steckt Leben, das hat man zwar längst gemerkt – man wird aber trotzdem überrascht sein, wenn „Wie es im Buche steht“ genau davon handelt: Soll man / kann man denn überhaupt noch leben, wenn eh schon alles vorgelebt wurde? Ein Akkordeonspieler und sein Sohn (der wegen seiner Phobie vor allem Doppelten die Wohnung nicht verlassen darf) überraschen überhaupt auf sämtlichen Linien. Der Roman hätte nämlich alle Zutaten für Langeweile. Aber der in Wien lebende Schriftsteller Friedrich Hahn sorgt – nahezu trotz – dafür, dass die Geschichte vom ersten Satz an interessiert. – P.P.



Friedrich Hahn:
„Wie es im Buche steht“
Laurin Verlag.
155 Seiten.
17,90 Euro.

KURIER-Wertung: ★★★★★